

WHR



Vernehmung des Oberst Kurt HERRMANN
am 18. August 1947 von 090 bis 1150 Uhr
durch: Mr. Fred KAUFMAN und Col. FULLESTAD
Fuer: Military Division (Mr. Fenstermacher)
Stenografin: Elise Baer

F.: Bevor ich einige Frage an Sie stelle, muss ich Ihnen den
Zeugeneid abnehmen. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre
rechte Hand und sprechen Sie mir nach :

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden,
dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und
nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

A.: Zeuge spricht die Eidesformel nach.

F.: Wuerden Sie uns jetzt kurz Ihren Lebenslauf angeben ?

A.: Ich bin am 10. September 1896 in NEUHOF b/Eldina (Mecklenburg)
geboren als Sohn des Gutsbesitzer Ludwig Herrmann. Bis zu
meinem 11. Lebensjahr Hauslehrerin und Dorfschule, vom 11.
bis 15 Lebensjahr Gymnasium in Schwerin, vom 16. bis 18.
Realgymnasium Ludwigslust/Mecklenburg.

1914 bis 1919 Soldat. Als Leutnant der Reserve entlassen im
Maerz 1919/ Ein Jahr landwirtschaftlicher Lehrling in Mecklen-
burg. Zwei Semester Studium in Berlin an der landwirtschaft-
lichen Hochschule. Dann bis Herbst 1923 2. und 1. landwirt-
schaftlicher Beamter auf Guetern in Pommern. Herbst 1929
verheiratet und das Rittergut VIETMANNSDORF in der Uckermark
gepachtet und 1924 gekauft. Von 1924 bis 1930 war ich Amts-
vorsteher. 1930 habe ich dieses Gutverkauft und war als land-
wirtschaftlicher Berater in UETERSEN/Holstein taetig, da unser
kleines Gut in Mecklenburg, auf dem meine Elternlebten, noch
verpachtet war. 1932 zog ich auf unser Gut nach Neuhof, wo
ich geboren bin. 1934 wurde ich vom Wehrbezirkskommando
Pankow/Mecklenburg zu einer Uebung eingezogen und anschlies-
send als Hauptmann in das Grenadier-Regiment 6 in Schwerin
eingestellt. Vom Herbst 1934 bis zum Juli 1938 Kompaniechef

HERRMANN
8/18/47

in Schwerin. Ab Juli 1938 in Graz beim Stab der 3. Gebirgs-Division als Sachbearbeiter fuer Personalfragen.

Vom 1. September 1939 bis 23. September 1939 Feldzug in Polen.

Vom 24. Oktober bis 4. Februar 1940 an den Westwall verlegt.

Ab 6. Februar 1940 lagen wir mit der 3. Gebirgs-Division um Berlin herum, um angeblich fuer irgend einen Einsatz im Sued-osten vorbereitet zu werden. Tatsaechlich wurden wir am 6. April in Wilhelmshaven eingeschifft auf 10 Zerstoechern und fuhren nach NARVIK. Kampf von NARVIK bis zum Schluss mitgemacht. Anschliessend wurde ich Sachbearbeiter in TRONTHEIM in dem neu aufgestellten Gebirgskorps "Norwegen". Nach 6 Wochen wurden wir nach ALTA/Nordnorwegen verlegt und lagen dort mit dem Stab auf dem "Black Watch". Im Mai 1941 wurden wir verlegt nach PARKINA/Nordfinland, wo das Gebirgskorps "Norwegen", das dann umbenannt wurde in XIX. Gebirgs A.K., den vergeblichen Angriff gegen MURMANSK machte. Dort Stellungskampf bis Januar 1942. Dann wurde ich versetzt als IIA zum neu formierten Geb. A.O.K. 20 in ROWANIEVI, unter Generaloberst DIETL. Im Juni 1944 wurde ich auf eigenem Wunsch Kommandeur des Grenadier Regiments 310 der 163.I.D., die im KANDALAKSCHA-Abschnitt eingesetzt war. Dort Stellungskampf bis zur Raerumung Lapplands, die Ende September 1944 bei uns begann. Dann war ich von Ende September bis Mitte Oktober im LUTTO-Abschnitt, ostwaerts IVALO mit meinem verstaerkten Regiment allein zur Abwehr eines erwarteten russischen Angriffes auf die Mitte unserer Marschbewegungen in Richtung IVALO eingesetzt. Soweit ich mich erinnere, bekam ich Ende ¹⁹⁴⁴ Oktober den Befehl, zum Stabe des Oberquartiermeisters des ~~XXXX~~ Armee-Oberkommandos als Fuehrer eines Evakuierungstabes zu treten. ~~XXXXXXXXXXXX~~ Am 25. November bekam ich den Befehl, den sogenannten "Weiterleitungstab HERRMANN" in OSLO aufzustellen, der die Aufgabe hatte, die deutschen Divisionen, die von Norden herantransportiert wurden, mit deutschen Schiffen nach Daenemark durchzuschleusen. Mitte Januar 1945 uebernahm ich wieder mein Regiment in Daenemark, wo wir 8 Tage zur Auffrischung verblieben, um dann

in Pommern eingesetzt zu werden. Am 4. Februar 1945 wurde ich suedlich Stettin verwundet und kam ueber die Lazarette Stettin und Uetersen am 4. Mai nach Daenemark als Fuehrer-Reserve. Nach der Kapitulation wurde ich von englischer Seite mit der Aufstellung einer deutschen Strassenpatrouillen-Organisation beauftragt, die spaeter Militaerpolizei genannt wurde. Ich war mit dieser bis Ende Juli in Daenemark eingesetzt, um die Ordnung bei den abmarschierenden deutschen Truppen aufrecht zu erhalten. Von Ende Juli 1945 bis 4. Februar 1946 war ich mit etwa 3000 Mann in Schleswig/Holstein gleichfalls als Fuehrer der Militaerpolizei unter dem Kommando des 3. Britischen Korps eingesetzt. Am 4. Februar 1946 wurde ich in Hamburg entlassen nach Uetersen, wohin meine Familie gefluechtet war. Ab November 1946 wurde ich, nach erfolgter Entnazifizierung, als Treuhaender fuer landwirtschaftliche Grundstuecke fuer die Property Control im Kreis Pinneberg eingesetzt. Diese Taetigkeit uebe ich heute noch aus.

Befoerderungen: 1939 Major, 1941 Oberstleutnant, 1942 Oberst.
Auszeichnungen: Spange zum E.K. I. und II. Klasse, Narvikschild, Deutsches Kreuz in Silber, Verwandetenabzeichen in Silber und das finnische Freiheitskreuz III. und II. Klasse.

- F.: Schildern Sie uns bitte ausfuehrlich, wie der Evakuierungsstab Nordnorwegen zustande kam, aus wem er bestand, was die Aufgaben des Evakuierungsstabes waren und wie er funktionierte.
- A. Die Aufstellung des Evakuierungsstabes wurde befohlen, um dem Oberquartiermeister der Armee, der durch den Rueckzug und die Bergung grosser Wirtschaftsgueter ueberlastet war, eine besondere Stelle an die Hand zu geben, die die Forderungen, die vor allen Dingen vom Reichskommissar an die Wehrmacht gestellt wurden, weiter zu geben und nach Moeglichkeit zu befriedigen. Zu dem Evakuierungsstab trat als Verbindungsmann des Reichskommissars der SS-Obersturmbannfuehrer NEUMANN, der bereits vor mir eingetroffen war und die Vorgeschichte der Evakuierung kannte. Zu meiner Unterstuetzung erbat ich dann die Kommandierung des deutschen Gebietskommissars, Oberleutnant der

Reserve HAGMEISTER-MEYERZURATHEN, der lange Zeit, ich glaube 2 Jahre die Aussenstelle des Reichskommissars in Hammerfest geleitet hatte und die oertlichen Verhaeltnisse kannte. Sonst hatte ich nur 2 bis 3 Schreiber und meinen Kraftfahrer. Meine Aufgabe bestand darin, ueber den Oberquartiermeister die zusaetzliche Verpflegung fuer die Evakuierten an den Sammelpunkten rechtzeitig bereit zu stellen und vor allen, die erforderlichen Transportmittel zu beschaffen. Hier hatten sich Schwierigkeiten ergeben, weil die allein zur Verfuegung stehenden grossen Strassen von KIRKENES nach Sueden vollstaendig nur fuer Truppenbewegungen benoetigt wurden. Die erforderlichen Schiffe stellte jedoch das Reichskommissariat, soweit nicht Transportschiffe der Kriegsmarine ausgenutzt werden konnten. Auftraege zur Evakuierung gingen auf dem taktischen Dienstwege an die Abschnitta-Kommandeure und von diesen an die deutschen Ortskommandanturen, die bis zum Schluss der Bewegung zurueckbleiben sollten. Abschriften dieser Befehle kamen an den Oberquartiermeister, in dessen Huero ich sie einsah. Ich hatte auch die Meldungen zu sammeln, die von der Truppe jeden Abend an das Armeo-Oberkommando ueber den Stand der Evakuierung eingereicht werden sollten. Diese Meldungen beschaenkten sich fast immer auf ungenaue Zahlen ueber die in den Sammelpunkten eingetroffenen Norweger und sie ueberbachten die Forderungen in Bezug auf Verpflegung und Weiterleitung. Diese Zahlen habe ich zusammen gestellt und an den Ia bzw. an den Chef des Generalstabes des AOK weitergeleitet. Die Forderungen in Bezug auf Verpflegung und Transportmittel gab ich an den Oberquartiermeister, dem ein Vertreter der Kriegsmarine fuer die Bereitstellung der Schiffe zur Verfuegung stand. Ausserdem liefen bei mir von norwegischen und deutschen Dienststellen Meldungen ein, ueber solche Bezirke, von denen die Evakuierung besondere Schwierigkeiten machte, d.h. in der Hauptsache die abgelegenen Inseln die vor den Fjorden lagen. Diese Meldungen gingen dann von meinem Stabe an die Kriegsmarine mit der Bitte, den Abtransport zu bewerkstelligen. Die Kriegsmarine berichtete

ueber die von ihr vorgenommenen Abtransportierungen der Zivilbevoelkerung und auch der Wirtschaftsgueter. Eine Nachpruefung dieser Meldungen war mir nicht moeglich.

F.: Was hatte Ihr Evakuierungsstab mit der Zerstoeerung der Wohnhaeuser der Norweger zu tun ?

A.: Der grundsuetzliche Befehl zur Zerstoeerung aller Unterkuenfte und Einrichtungen, die den Russen bei ihrem etwaigen Vormarsch als Unterkunft oder Stuetze dienen konnten, lag vor. In der Zeit, in der ich Fuehrer des Evakuierungsstabes war, standen jedoch die deutschen Truppen noch suedwestlich KIRKENES und auf der Nordsued-Strasse und auf den von Finnland herueber fuehrenden Strassen war der Rueckmarsch der deutschen Truppen noch in vollem Gange. Daher wurden alle Unterkuenfte noch fuer deutsche Truppen benoetigt und zu meiner Zeit nicht zerstoeert.

F.: Wann ist es Ihnen klar geworden, dass der Russe nicht nachfolgen wuerde ?

A.: Anfang Dezember 1944 glaubte ich nicht mehr an ein Nachstossen der Russen, da bis dahin schon so starke Teile der deutschen Armee abtransportiert waren und ein etwaiger neuer Aufmarsch der Russen inzwischen haette beendet sein muessen.

F.: Wie weit waren die Zerstoeerungen zu dieser Zeit - also Anfang Dezember - gediehen ?

A.: Dazu kann ich keine Angaben machen, denn ich war zu der Zeit in OSLO. Ich weiss jedoch aus eigener Anschauung und aus Berichten, dass zurzeit meines Ausscheidens d.h. etwa um den 25.11., noch keine grosseren Zerstoeerungen vorgenommen waren.